

(Die wirtschaftlichen Verhandlungen der Schweiz mit Deutschland und Frankreich.) Aus Bern meldet die Schweizerische Depeschagentur: In einer heute stattgefundenen Konferenz, an der eine Delegation des Bundesrates, bestehend aus dem Bundespräsidenten Schultheß und dem Bundesrat Ador, sowie Vertreter der schweizerischen Presse teilnahmen, wurden unter anderem über die zwischen der Schweiz und den Ententestaaten schwebenden Verhandlungen, sowie über die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland betreffend Handelsabkommen nähere Mitteilungen gemacht. Ueber die Verhandlungen in Paris wurde mitgeteilt, daß sie in diesen Tagen eröffnet werden. Sie beziehen sich auf die Ausfuhr von Holz und auf die Regelung einer Reihe von Transitausfuhr- und Einfuhrfragen. Insbesondere dringlich ist, daß der Schweiz die nötigen Transportmittel gesichert werden, besonders für die Beförderung überseeischer Waren. Die Verhältnisse haben sich in letzter Zeit viel schwieriger gestaltet, und es ist der Schweiz bis jetzt nicht möglich geworden, sich den dringendst erforderlichen Schiffsraum zu sichern. In bezug auf das Verhältnis der Schweiz zu Amerika hat die Schweiz Grund anzunehmen, daß die amerikanische Regierung nicht gesonnen ist, ernsthafte Schwierigkeiten zu machen und den Anlauf der nötigsten Waren zu verhindern, da die dort gefaßten Lebensmittel, industriellen Rohstoffe usw. schon jetzt den einschränkenden Bestimmungen der S. E. S. unterliegen. Es darf angenommen werden, daß Amerika sich für die Schweiz besonders interessiert und bereit ist, ihrer besonderen Lage Rechnung zu tragen. Die Getreideankäufe sind zurzeit tatsächlich sichergestellt, da keine genügende Ware vorhanden ist. Die Schweiz hofft, die Anläufe nach der neuen Ernte wieder aufnehmen zu können. Bezüglich der Verhandlungen mit Deutschland wurde in der Mitteilung betont, daß für viele Lieferungen, Kohle und Eisen vor allem, Ersatzlieferungen von anderer Seite nicht möglich sind. Die Schweiz ist also darauf angewiesen, sich aus Deutschland vor allem die absolut unentbehrliche Kohle zu beschaffen, um den Betrieb ihrer Transportanstalten, Gaswerke und Industrien zu sichern und für die Heizung im nächsten Winter Vorsorge zu treffen. Deshalb hat sich der Bundesrat dahin entschieden, daß der Abschluß eines neuen Abkommens erwünscht sei, da nur durch ein solches bestimmte Garantien für die Lieferung der nötigen Waren beschafft werden können. Der Bundesrat hat sich daher bereit erklärt, in Unterhandlungen über den Abschluß eines neuen Abkommens einzutreten. Die Verhandlungen sind aber nicht leicht, da es notorisch ist, daß sich Deutschland selbst trotz seines Bodenreichtums angesichts der enormen Bedürfnisse der Kriegsindustrie in Kohlenverlegenheit befindet. Auch die Preisfrage bietet große Schwierigkeiten, da auf deutscher Seite die Tendenz besteht, den Preis unter Berufung auf die Kohlenpreise anderer Länder erheblich zu steigern, um sich für die durch Deutschland zu leistenden Zahlungen die nötigen Mittel zu beschaffen. Die Verhandlungen sind noch zu keinem Abschluß gelangt. So viel steht aber heute schon fest, daß die Schweiz sich nur durch Gewährung eines sehr beträchtlichen Anlehens ein erhebliches Quantum von Kohle zu erträglichen Preisen sichern kann. Die Mitteilungen des Bundespräsidenten wurden ergänzt durch solche des Bundesrates Ador, der mit dem Bundespräsidenten die außerordentlich schwierige Lage der Schweiz hervorhob und entschieden betonte, daß die Schweiz auf das Entgegenkommen und Verständnis beider Mächtegruppen zur Aufrechterhaltung ihres wirtschaftlichen Lebens angewiesen ist. Bezüglich des in Aussicht genommenen deutschen Anlehens vertrat auch er den Standpunkt, daß sich ein solches nicht werde umgehen lassen.